

Seele unter dem Bilde der klugen Jungfrau und ihres ersehnten Bräutigams ein. Das zweite Duett (mit Oboe) fesselt durch seine einfache Grazie, es singt von „künftigem großen Glück“. Die 2. Choralstrophe „Zion hört die Wächter singen“ gehört zu dem Merkwürdigsten was wir an Kirchenwerken besitzen. Zu der Choralweise des Tenors spielen, ganz in Mystik gehüllt, die Geigen und Violoncelli eine Art Gavotte: der himmlische Bräutigam zieht dem Hochzeitsmorgen entgegen! Bach selbst hat dieses eigenartige, fast vollstümlich anmutende Stück auch für Orgel solo gesetzt (Peters, Bd. VII). Den Schluß der herrlichen Kantate bildet die 3. Strophe des Chorals in wundervoller Harmonisierung.

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Solisten: Trude Schöne-Knüpfer (Sopran), Ernst Meyer-  
olbersleben, Mitglied der Staatsoper (Tenor),  
Kammersänger Georg Gottmayr (Baß), Konzert-  
meister Prof. Rudolf Bärtich (Violine).

Orgel: Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl.

Cembalo: Der Chorpräsekt.

Orchester: Dresdner Philharmonie.

Leiter: Prof. Otto Richter.

Heute abend 6 Uhr: „Mit der Freude zieht der Schmerz“ von Felix Mendels-  
sohn-Bartholdy.

Heute abend 11 Uhr: „Des Jahres letzte Stunde“ von Abr. Peter Schulz (1784).

Morgen 1/2 10 Uhr: „Nun laßt uns gehn und treten“ im Wechsel mit der Ge-  
meinde, nach Tonfäken von Mik. Selnecker, Barth. Gesius,  
J. F. Doles und Seb. Bach.

Die nächste Vesper ist Sonnabend, den 9. Januar 1926, 6 Uhr.



Graphische Kunstanstalt Viesch & Reichardt, Dresden.